



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Nachmittägige Durchsuchung. Über die Liebe gegen seinen Orden: Von Zeichen der Abtrinnigkeit [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Nachmittägige Durchsuchung.

Zum Ersten Durchsuche fleißig auß die Gelegenheit des unglückseligen Abfalls Juda/ob dir dein Beruff in Wahrheit so lieb seye / daß du würcklich fertig und bereit seyest ehender alles zu verlassen es seye so lieb und angenehm/ als es wolte / und hinweg wiederum ehender alles aufstehen/es seye so schwer und bitter / als es nun seyn kan / ehender / sage ich als von deinem Beruff abzuweichen; es wurde die Sach warlich armselig mit dir bestellet seyn/ wann auch eine augenscheinliche gewisse Gefahr des Todes dich hierin falls solte wancken machen. Nichts desto weniger weilen / leyder ! die Erfahrung zeigt/ daß nur gar zu viel in unterschiedlichen Begehrenheiten ihren Geistlichen Beruff beyseits setzen/ den Stand / Orden/ Closter/ in welchem sie sich auff ewig GOTT und seinem Dienst anverlobet / heylloser Weise verlassen mit höchster Unehre Gottes/ des sie vor so viele tausend zu dem Geistlichen Leben eingeladen/ mit höchstem Nachtheil des Ordens und Closters/ welches sie vor so vielen anderen auff-und angenohmen/aufferzohen / und mit so grossen Unkosten unterhalten/ und mit ihrem selbst eigenen unerseßlichen Schaden/Spott und Schand / als die vorhin ganz frey ungetrungen so inständig um sothanes heilige Ordens-Kleid und um solche Geistliche Gesellschaft angehalten hatten; dieser Ursachen halber/ um dich hierüber recht zu prüffen / stelle dir vor augen jenen Register/ in welchem der heilige Paulus die jenige Stücke angemercket/ so gemeiniglich vor groß und beschwerlich gehalten werden / und in wahrheit auch seynd / und an welchen er die Beständigkeit seiner Liebe gegen Christum zu prüffen pflegete; diesen registrier stelle dir vor Augen / und betrachte denselbigen

Se.

selbigen

selbigen ganz wol bedachtſam/von Stück zu Stück
 Befrage dich über ein jedes in beſonder ernſtlich
 wie du geſinnet wäreſt/wann in der That ſich zur
 gen möchte / daß du entweder eines von denſelben
 unfehlbarlich außzuſuchen hätteſt/ oder deinen Be-
 ruff verlaſſen müſteſt? Ob nicht vielleicht ein oder
 das andere dir viel zu ſchaffen geben möchte? Da be-
 re/ wie der Register lautet: Was wird uns
 ſpricht er/vonder Liebe Chriſti abwendig mach-
 en? Widerwärtigkeit? Angſt? Hunger? Mü-
 ſe? Gefahr? Verfolgung? Schwerd? Da-
 nach ſetzt er hinzu: Dieſes alles überwinden
 dem zu lieb/ der uns geliebet hat/ dann ich be-
 verſicheret daß weder das Leben / weder einige
 Engelen weder einige Fürſtenthümer/ we-
 der einige Kräfte / weder das gegenwärtige
 tige/ weder das zukünfftige/ weder einige
 Stärke / weder was hoch iſt / weder was
 niedrig iſt / weder ſonſt einige andere Creatura
 wird uns können abſondern von der Liebe
 ſo wir gegen Chriſtum haben. Rom. 8. 38.
 ware der heilige Paulus geſinnet. So ſiehet
 nun befinden / daß du mit dem heiligen Pa-
 lo nicht ſo Heldenmüthig! antworten köntest
 indem du in deinem Gewiſſen erſeheſt / daß
 dich vielleicht ſchon zum öfteren auch ande-
 re ſchlechte Sachen hierinfallſ nicht wenig
 beänſtiget haben/ ſo mache dir ſelbſt einen ande-
 ren Register / in welchem du allerley Kinder-
 ſen auff das genaueſte auffmerckſt/ und ſtelle dich
 über zur Rede; zum Exempel: Wie ware es/ wenn
 mir in meinem Cloſter/ Provinz/ Orden/dieſes oder
 jenes Amt nicht ſolte anvertrauet werden? oder wenn
 ich deſſen entſetzt wurde? wann mir dieſe oder jene
 Freyheit nicht ſolte vergünnet werden: wann
 von dieſem oder jenem Ort verſchicket/ oder an

Die nachmittägige Durchsuchung. 435

ses oder jenes Ort hingeschicket wurde? wann ich einem anderen Jüngerem zc. diese Cammer/ dieses Kleid / diesen Hausrath einräumen und abtreten müste? wann mir dieses oder jenes Aufwerck auf-erleget? diese oder jene Bitt abgeschlagen? dieses oder jenes von der Obrigkeit weggenommen wurde? zc. wie wäre es? wie möchte ich in der gleichen Zufällen mit meinem Closter/ Provinz/ Orden Obrigkeiten / Mit zc. Geistlichen zu frieden seyn? wurden mir nicht etwa Gedancken einfallen / meinen Beruf zu verlassen? oder wenigstens zu ver-ändern / unter dem Deckmantel mich in einen an-deren vollkommenen Stand zu verfügen? Befindest du nun / daß auch unter diesen Kinderpossen dir ein oder anderes dir beschwerlich fallen / und dich vielleicht wankelmüthig machen wurde / so schame dich in dein Herz wegen deiner so grossen Unvollkommenheit / und bitte inständig den barm-herzigen GOTT / daß er dich in deinem Beruf erhalten / und in allen darwider vorkommenden Ver-suchungen gnädiglich beschützen wolle. Hernach Durchsuche: Was die Ursach seye einer solchen Wankelmüthigkeit? dieses halte aber vor gewiß daß du mögest auch vorwenden / was du wollest / um dei-ne Unbeständigkeit zu rechtfertigen / in wahrheit doch keine andere Grund-Ursach seye / als daß du entwe-der niemals den wahren Geist deines Berufs gehabt oder doch denselbigen wiederum verlohren habest / ich will sagen / daß du entweder niemals dir habest angelegen seyn lassen / diejenige Tugenden / welche deinem Beruf eigenthümlich seynd / in Wahrheit zu erlangen / sonderen vielmehr mit dem äußerlichen Schein derselbigen vergnüget gewesen sehest / oder doch / wann du ja eine oder andere einstens etwa er-oberet gehabt / dich von derselben Erhaltung durch deine lieblosende böse neigungē habest ableiten lassen

Es seynd lauter leere und lächerliche Schein-Ursachen / wann du dir etwas woltest einfallen lassen von einer Verfolgung / von Haß und Neid der andern / von Ungünstigkeit der gethanen Gelübden von dazumahl untergeloffenem Irrthum / Hindernis / Einschwägung zc. von gesägloser Weisheit zu leben in deinem Kloster / Orden zc. von Mangel der nothwendigen Vorsehung an Geistlichen oder leiblichen Mittelen zc. Ach GOTT! das sind nur vorgemahlte Einbildungen! dann es bleibet bey dem / was der Heilige Geist ausgesprochen hat. **Wer die Freundschaft auff sagen will /** suchet Gelegenheit / wo er kan und mag. Prov. 13.

Zum Zweyten Durchsuche: Ob du nicht in einem auß jenen Fehleren oder Mängelen findest Ursach deren etwa einer auß deinem Kloster / Orden zc. hinauß getretten / oder davon entlassen worden. Es hat ein jeder Ordens Stand einige gewisse absonderliche Haupt-Stücke / wieder welche man sich vergreiffet / darff ihm anders nichts einbilden als daß / wann es nicht alsobald zum brechen kommt / doch nach und nach der Orden ihm / oder er dem Orden unerträglich vorkommen / und schließlich ganz ungezweifelt über kurz oder lang verlassen werden. Ein Orden erfordert eine vollkommene Armuth: Ein anderer einen blinde Gehorsam: Ein anderer eine tieffe Demuth / also einer hat eine besondere Obacht auff die genaue Haltung dieses / ein anderer auff die strengste Bewahrung jenes. Du mercke wol auff diejenige / welches deinem Orden am eigenthümlichsten ist / das ist / welches von der Regel / den Satzungen / von den Obrigkeiten / zum strengtesten / und zum nachdrücklichsten vorgehalten / auff dessen vollziehung von denselben am eifrigsten gedrungen wird / und so fern du dich hiermit

Die Nachmittägige Durchsuchung. 437

auch das mindeste mangelhaft finde soltest/ so sörchte dir. **Wiederum Suche nach:** Ob du nicht in dir eines auß jenen Zeichen verspürest/ welche von dem Heiligen Geist selbst geoffenbaret worden / um von Beständigkeit oder Unbeständigkeit einiger Person ein gegründetes muthmassen zu fassen / und darum auff eine gleiche Weise in allen Geistlichen Ordens = Ständen wol können und sollen beobachtet werden: **Der Abtrünnige** spricht er / **ist ein unnützer Mensch** / er gehet daher mit verkehrtem Mund / wincket mit den Augen / schleiffet mit den Füßen / redet mit den Singen / mit falschen hertzen trachtet er böses zu wärcken / und richtet immer Streit = Handel an: diesen wird unvermuthet das Verderben überfallen und wird ihm nicht mehr können geholffen werden. **Prov. 6. Schau zu:** Ob du nicht sehest ein unnützer Mensch? das ist ein solcher / der sich entweder nicht tauglich machen will / Gott und seinem Neben menschen in dem Kloster nach desselben Regel und Sagungen zu dienen / oder so er ja darzu wol tauglich wäre / seine Kräfte darzu nicht anwendet / sondern vielmehr dem müßigen Leben sich ergibt / oder anderen zu seinem Beruf nicht gehörigen Sachen obliget. Ob du nicht daher gehest mit verkehrtem Mund? das ist: Ob du nicht einer zwiefachen Zungen bedienst? anders in dem Angesicht / anders auff dem Rücken redest; anders sagest anders gedenckest? Ob du nicht mit den Augen winckest? das ist / Ob du nicht in heimlicher Beständnuß mit anderen bösen Gesellen stehst / und durch das Augenwincken oder dergleichen verborgene zeichen in gegenwart anderer / absonderlich der obrigkeit / dein Mißvermögen oder sonst arawohnische Gedancken / geschöpffte urtheil und gefaste böse neigungen ihnen offenbarest / und auff deine Seiten zu

ziehen trachtest; Ob du nicht mit den Füßen schleiffest: das ist ob du nicht in den Bewegungen deines Leibes/ und Gebrauch deiner Füßen dich einer unnatürlichen angenehmen/ schmeichlenden/ eitlem hochmüthigen/ leichtfertigen zc. Weise bedienst: oder sonst frech/ ungestümm/ ungeschaffen daher trachtest: Ob du nicht mit den Fingern redest: das ist ob du nicht in gegenwart und Gesellschaft anderer gar zu wichtig wollest angesehen seyn/ den Meister spielen und mit überflüssigen unruhigen Gebärden dich gar zu häufig annehmest/ deine reden zu behaupten/ andere zu überweisen? oder sonst auff das läppliche Geuckel-possen-reissen dich begehrest: Ob du nicht mit falschem Herzen etwas böses aufzuwärcken trachtest: das ist/ Ob du nicht wolbedachtam und mit allem Fleiß etwas unrechtest begehrest/ einem anderen eine grube machest? Ob du nicht immer Streit-handel anrichtest/ das ist/ Ob du nicht gelegenheit gebest zu argwohnen/ freventlich zu urtheilen/ zu zanken zc. durch das hin- und her tragen dessen/ was etwa hier oder dort/ von diesem oder jenem geredet oder gethan worden: durch das übele auflegen anderer thun und lassen? zwischen den Obrigkeiten und Unterthanen? zwischen den Unterthanen untereinander? zwischen den geistlichen und weltlichen? zwischen guten freunden? und welches das ärgste wäre/ auch vielleicht zuzeiten zwischen denjenigen/ welche ohne dem einander nicht wol gewogen seynd / und dardurch zu einer grösseren feindschaft anlaß nehmen möchten zc. weiter **suche nach**: Ob du nit in dir wahrnehmest noch ein anderes zeichen der unbeständigkeit in dem geistlichen beruff/ so ebenmässig von dem Heiligen Geiste offenbaret worden/welches in dem besteht: Was diejenige Übungen/ so unmittelbar und augenblicklich auff die Anbetung / Lob und Verehrung Gottes ihr Absehen haben; das ist/ welche ab-

sonderlich zu dem GOTTES-Dienst gehören / lau und kalt verrichtet / auch nach und nach ohne besonderes Nachdencken gar vernachlässiget werden : Die Hoffart des Menschens / sagt der weise Sprach / daß ist / diejenige Sünd / durch welche der Mensch sich dem Joch und Bortmässigkeit seiner vorgesetzten Obrigkeiten entschlaget / Kommet uns spränglich daher / daß er von GOTT abgewichen ist. Eccl. 10. Daß ist / daß er der vertraulichen Freundschaft GOTTES / welche durch sothane Übungen erobert / und unterhalten wird / aufgesaget hat. Und lasse dir nur nicht einfallen / so fern du dich hierinn schuldig befindest / daß / obschon du dergleichen Versuchung / deinen Beruf zu verlassen / noch niemals empfunden habest / daß / sage ich / du außer der Gefahr seyn werdest ; Dan es wird die Versuchung doch nicht außbleiben / und vielleicht desto gewältiger kommen / je länger sie verweilet : Sage nicht / spricht der heilige Geist / ich habe gesündigt / und was ist mir darum leyds wiederfahren ? Dan der Allerhöchste kan zwar Gedult haben / aber er wird es doch zu seiner Zeit vergelten. Eccl. 5.

• Zum dritten. Durchsuche : Ob du nicht den treulosen Verräther EHJSEJ nachfolgest in unordentlicher Liebe des Gelds ? Oder in desselben Empfang / Gebrauch 2c. Ohne Vorwissen und Erlaubnuß der Obrigkeit ? Von Juda wissen wir / daß er dardurch zu den heimlichen Diebstälen seye verleitet worden : Er ware ein Dieb / spricht die heilige Schrift / da er Säckel-Meister ware. Joan. 12. Und mit dieser Gelegenheit wurde der armselige Tropff nach und nach so weit von dem Geld-Teuffel eingenommen / biß er endlich sich nicht gescheuet Christum selbst um das Geld feil zu bieten. Schau nach : Ob du in den / dir Ampts halben

oder sonst obligenden Geld-Verwaltungen / dich allerdings aufrichtig verhaltest? Solte hierinfallig an der Treue etwas auch das mindeste ermangeln / so hast du billig zu fürchten / daß nicht mit der Zeit an dir wahr werde / was der heilige Geist bey obgedachtem Sprach betheuret: **Es ist nichts goetli- chers / als der das Geld liebet / dan ein solcher traget auch seine eigene Seel auff den Kauff herum.** Eccl. 10 Wie viel werden täglich durch diesen Strick ganz glimpfflich angeführet zu den schändlichsten Betriegerenen / verstellten Freundschaften / ehrlosen Eyd-Brüchen zc.!

Schawe nach: Ob du nicht ohne Erlaubnis andere mit Geld / oder sonst auff eine andere Weise beschenckest? Absonderlich diejenige / von welchen du etwas hoffest und erwartest? Ob du nicht durch ein- oder anderen anlockest oder Anlaß gibst / etwas unrechtes zu verüben? Ob du nicht leicht auch durch solches Mittel versuchest deine Obrigkeit dir geneigt und wolgewogen zu machen / damit sie dir etwas erlaube oder nachsehe / welches sonst nicht könnte oder solte erlaubet oder nachgesehen werden? Ob du nicht in besonder dir vorsehest mit überflüssigen Sachen? Oder doch dergleichen so du sonst auß der Gemeinde zwar wol haben könnstest / aber darauf nicht zu haben verlangest / damit du an keinen gebunden sehest / damit du derselben dich nach deinem Belieben freyer bedienen könnest / damit du etwas besonderes habest zc.?

Ob du in dir niemals eine Anfechtung verspüret / etwas unbilliges zu wagen in Ansehung / daß / wan es dir leicht nicht recht gelingen möchte / du durch das Geld dir leichtlich wiederum herauß helfen köntest? **NE!** So fern du jemal dergleichen einfälltende Gedancken vermercket / so hüte dich auff das sorgfältigste / daß du niemals Geld bey dir traagst /

Die nachmittägige Durchsuchung. 441

absonderlich in solchen Orten und Gelegenheiten / wo zu übelen Sachen Anlaß möchte gegeben werden: Erschröcklich ist / was der heilige Geist von dem Geld bey dem weisen Mann hat auffzeichnen lassen: **Dem Geld gehorsamet alles.** Eccl. 10. Daß ist / durch das Geld kan man alles zurwegen bringen / was nur immer die böse verderbte Natur verlanger. Fort also! Fort mit diesem Werkzeug alles Übels / wo sich einige gefährliche gelegenheit ereigenē möchte: Wan du anders des Gewissen / oder doch wahrscheinlicheren Untergangs deiner Seelen dich nicht wilst zu beförchten haben.

Zum Vierten. Durchsuche: Ob du in deinen vorfallenden Widerwärtigkeiten / Betrübnußen zc. Oder / besser zu reden / in dem Aufstand und Aufruhr deiner ungeordneten Neigungen / wan denselben zuwieder gehandelt wird / nicht etwa deine Zuflucht habest zu den Weltlichen / zu deinen Bekannten / zu grossen Herren zc.? Bey denselbigen Hülf und Trost suchest wieder deine Obrigkeiten / wieder deine Mit-Geistliche / wieder die Clösterliche Zucht und Regel / wieder deinen Orden? zc. Zu das nahme auch seine Zuflucht zu denen / welche außser der jenigen Gesellschaft waren / unter welchen er lebete / welche mit Christo und seinen Jüngeren nit gute Freunde waren / nemlich zu den Hohen Priesteren / Schriftgelehrten und Pharisäeren; Aber was hat er dardurch gewonnen? Er wurde nur verlachtet / mit Spott und Schand abgewiesen / und in die Verzweiflung gar gestürzet; Dan also stehet von ihm geschrieben: **Sie sprachen zu ihm: Was gehet das uns an? Schaued du zu...** und darauff folget gleich: **Und er ginge hin / und thäte sich selbst erheben.** Matth. 27. Eben also wird es billig auch ergehen einer geistlichen Person / welche sich nicht scheuet / dießfalls den Ehrlosen Verräther

ther Juda nachzufolgen. Höre / was von solchen schon vorlangst der Prophet geweissaget hat: **Wehe denen!** So sich in Aegypten begeben / um Hülf und Beystand zu suchen / die ihre Hoffnung setzen auff die Aegyptische Pferde und Wagen / weiln ihrer ein grosse Zahl ist / und auff dasselben Reuterey / weiln sie sehr mächtig gehalten wird! *Isai. 31.* Und wiederum an einem andern Ort: **Auff wen hast du dan deine Hoffnung gesetzt / daß du von mir also abweichest? Sehe du trauest und bauest gänzlich auff Aegypten: Und indessen wird Aegypten dir seyn anstatt eines zerbrochenen Rohr - Stabs / auff welchen wann du dich wirst steiffen wollen / wird er dir deine Hand verlegen und durchstechen.** *Isai. 36.*

Nach vollendetem diesen Durchsuchungen / mache bey dir folgende:

Geistliche Grundsätze.

Der erste. Daß du niemals / um etwas zu erlangen oder zu behaupten / dich einiger Mittelen bedienst / welche von deinem Orden / Kloster &c. Nicht gut geheissen seynd. Es hat der Prophet schon vor Jahren versichert / daß solche eigensinnige Gedanken einen übeln Ausgang nehmen würden: **Wehe euch ihr Aufkreisser!** Spricht der Herr / die ihr euch vermessen habet / anderwärtig Rath einzuholen / und etwas anzufangen / darzu ich euch nicht angeleitet habe! *Isai. 20.*

Der zweyte. Daß du dich allezeit gegen deinen Orden / dein Kloster &c. Dankbarlich aufführest / und folglich absonderlich hüttest ihm in einigem Sachen überlästig und nachtheilig zu seyn. **Wehe!** Wie unverantwortlich ist es / wan sich der Orden wieder eines seiner Geistlichen Kinder jener Klagen

Die nachmittägige Durchsuchung. 443

lichen Seuffzer bedienen muß: **Erbarme dich meiner mein Kind**, daß ist/ verführe meiner/ und thue dich nicht wieder mich auflehnen/ oder deine Geschicklichkeiten/ welche du von mir mehrtheils empfangen hast/ mir zum Spott und zum Nachtheil der Geistlichen Zucht und Kloster-Regelen gebrauchen/ **der ich als eine Mutter neun Monath lang dich in meinem Leib getragen**/ daß ist/ in der Prob-Zeit so behutsam versorget; **Und in die drey Jahr die Milch meiner Brüsten gegeben**/ und so sorgfältig aufgezogen/ daß ist/ in deiner Jugend/ da du noch nicht fähig warest/ selbst etwas zu verrichten/ sondern nur lehren mustest/ mit so grossen Unkosten unterhalten/ und denen so wol gepflegt/ **und bis in dieses Alter dich gebracht hab**/ nemlich/ in welchem du mich nun mehr trösten und unterstützen/ nicht aber beunruhigen und betrüben soltest 2c. 2. Machab. 7.

Der dritte. Daß du dir allezeit fürchtest Geld zu haben/ oder auch nur mit dem Geld umzugehen. O wie recht hat der weise Mann gesprochen! **Viel seynd wegen des Gold und Gelds zu Grund gegangen**/ die sich an demselbigen vergaffet haben! **Aber vor die/ so Gott geheiliget/ und zu seinem Dienst gewiedmet seynd/ ist das Gold und Geld wie einer im Weg ligender Zwerchbaum/ welcher sie immer verhindert ihrem Beruff ein Genügen zu leisten.** Eccl. 31?

Der vierte. Daß du dich niemals unterfangest/ mit den Statthalteren Christi/ daß ist/ mit deinen Obrigkeiten in einen Wort-Streit einzulassen/ oder selbige unhöflich anzutasten/ oder wieder sie zu murren 2c. Durchgehe die ganze heilige Schrift/ du wirst kaum finden/ daß etwas dergleichen jemal ohne namhafte Abstraffung von Gott wäre nachgesehen worden: Einstens vermeinete das Israelische Volk

Volk

Volck genugsame Ursach zu haben / sich wegen der langwierigen Müheseligkeit ihres so beschwerlichen Reisens wieder Moysen und Aaron zu beklagen: Und gleichwol stehet geschrieben: **Als Gott ihr Klagen und Murren gehöret / hat er sich über das Volck erzürnet / und alsobald kame das Feuer / und verzehrete einen Theil darvon.** Num. 11.

In dem heutigen Vormittag verrichte absonderlich diese drey Stücke.

Zum ersten. Verfüge dich zu deiner Obrigkeit / und begchre von neuem die Erlaubnuß anzunehmen / oder bey dir zu halten / oder außzuspenden / wan vielleicht zu etwas dergleichen sich eine Gelegenheit ereignet.

Zum zweyten. Hast du etwa weniges Geld bey dir / so gehe alsobald hin / und überliedere solches der Obrigkeit nach Anordnung deiner Regel.

Zum dritten. Verfüge dich zu dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars / und erneuere allort deine gemachte Ordens Gelübde / oder doch dein einstens geschöpfftes Vorhaben und Verlangen / selbige zu seiner Zeit abzulegen / und in dem von Gott empfangenen Beruff beständig zu verharren / es koste / was es wolle.

Die vierte Betrachtung.

Von dem auffrichtig-wollmeinenden Gemüth Christi gegen seinen treulosen Verräther.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich heldenmüthig entschliessest / nach dem Exempel Christi / mit denen vermeinten Feinden auff eine gleiche Weise umzugehen.